

Gehen
wir
spazieren?

EIN KIND – ZWEI SPRACHEN



Παμε
βότα?

Grundsätzlich bewährt hat sich: eine Beziehungsperson, eine Sprache – Mutter und Vater sprechen ihre jeweilige Muttersprache mit dem Kind.

Ein zweisprachiges Kind hat besondere Herausforderungen zu bewältigen.



Wenn Eltern verschiedene Muttersprachen haben oder eine andere als die Landessprache, hat ihr Kind die große Chance, zweisprachig aufzuwachsen. Was leicht klingt, ist im Alltag nicht immer leicht. *Von Frederike Demattio*

MEHRSPRACHIGKEIT ERMÖGLICHT DAS KENNENLERNEN VON UNTERSCHIEDLICHEN MENTALITÄTEN UND KULTUREN – SIE ERWEITERT DEN BLICK AUF DIE WELT.

BUCHTIPP



ANJA LEIST-VILLIS:
ELTERNRATGEBER
ZWEISPRACHIGKEIT,
Stauffenburg Verlag
2012, 166 S., € 18,30
Eine praktische Einführung mit vielen Tipps

Ich will deine blöde Sprache nicht“, schreit der fünfjährige Alexander seine Mutter, eine gebürtige Wienerin, an. Die beiden leben mit Alexanders griechischem Vater in Athen. Ein bisschen diplomatischer formuliert es Mateo, Sohn eines kroatischen Paares in Wien: „Können wir bitte im Kindergarten Deutsch miteinander sprechen“, bittet er seine Mutter Mirna, die seit seiner Geburt konsequent Kroatisch mit ihm spricht. „Es war für mich logisch, dass ich mit ihm in meiner Muttersprache spreche, obwohl ich gut Deutsch kann, aber meine Gefühle kann ich am besten auf Kroatisch ausdrücken“, erklärt sie. Deutsch hat Mateo erst mit drei Jahren im Kindergarten gelernt. An die Abmachung, in der Öffentlichkeit Deutsch mit ihm zu reden, hat sich Mirna bis heute gehalten, nicht zuletzt aus Höflichkeit ihrer Umgebung gegenüber. Zu Hause und wenn sie allein sind, wird jedoch konsequent Kroatisch gesprochen. Heute beherrscht Mateo beide Sprachen perfekt und wechselt je nach Situation problemlos von einer in die andere. Anders sieht die Situation für Maddalena aus: Sie lebt mit ihrer Familie in Ita-

lien, ihre Mutter ist Tirolerin und hat im ersten Lebensjahr zwar Deutsch mit ihr gesprochen, dann aber immer wieder ins Italienische gewechselt, als die Tochter ihr nur auf Italienisch antwortete. Da auch ihr Mann wenig Deutsch versteht, war die Umgebungssprache von vorneherein auch die Familiensprache. Später hat sich Maddalena Deutsch mühsam als Fremdsprache angeeignet.

Bewusste Spracherziehung

Was so leicht erscheint, lässt sich im Alltag oft nur schwer durchführen. Daher sollten Eltern eine bewusste Entscheidung treffen, wie sie ihre Kinder zweisprachig erziehen wollen. Grundsätzlich heißt es: eine Beziehungsperson, eine Sprache, d.h. Mutter und Vater sprechen ihre jeweilige Muttersprache mit dem Kind. Wie gut das Kind die einzelnen Sprachen lernt, hängt natürlich davon ab, welche Person mehr Kontakt mit dem Kind hat. Ausgleichend können hier weitere anderssprachige Bezugspersonen wirken. Wenn Kinder wie Alexander eine Sprache verweigern, sehen sie oft den Sinn nicht, da sie ja merken, dass der Elternteil mit der Umgebung durchaus

die andere Sprache spricht. Dr. Anja Leist-Villis, Expertin in zweisprachiger Erziehung, empfiehlt, den Kindern Zeit zu lassen. Auch wenn sie die Zweitsprache nicht sprechen, so können sie sie zumindest verstehen und wenn es die Situation erfordert, setzen sie diese auch ein. Wichtig ist, dass Eltern vermitteln, dass ihnen diese Sprache am Herzen liegt, weil es ihre Muttersprache ist und sie sich in ihr am besten ausdrücken können. Unterscheidet sich die Familiensprache von der Umgebungssprache, hilft den Kindern auch hier Klarheit, wann welche Sprache gesprochen wird. Überforderung, widerlegen Experten ein gängiges Vorurteil, ist nicht das Lernen von zwei Sprachen, sondern ungünstige Rahmenbedingungen wie z. B. eine negativ eingestellte Umgebung. Auch Sprachentwicklungsstörungen kommen bei einsprachigen Kindern genauso häufig vor wie bei zweisprachigen. Die Vorteile überwiegen bei Weitem: Mehrsprachigkeit ermöglicht das Kennenlernen von unterschiedlichen sprachlichen und nonverbalen Ausdrucksformen, Mentalitäten und Kulturen und erweitert den Blick auf die Welt. ■

TIPPS FÜR EINE ZWEISPRACHIGE ERZIEHUNG

- Entscheiden Sie, welche Sprache Sie am liebsten mit Ihrem Kind sprechen können und möchten.
- Seien Sie realistisch, was Ihre Erwartungen betrifft. Selten erwerben Menschen zwei Sprachen perfekt.
- Direkte Verbesserungen („Das heißt gegangen, nicht gegeht!“) sind demotivierend und meistens erfolglos. Verbessern Sie das Kind indirekt, indem Sie das Fehlerwort korrekt in einen anderen Satz einbauen. („Wohin bist du denn gegangen?“)
- Knüpfen Sie Kontakte zu anderen Personen, die Ihre Sprache sprechen.
- Versuchen Sie, die Präsenz der Sprache zu erhöhen, z. B. mit Musik, Büchern ...
- Messen Sie die Sprachentwicklung Ihres Kindes nicht an irgendwelchen (meist einsprachigen) Normen.
- Praktizieren Sie konsequent die zweisprachige Erziehung, dann werden für Ihr Kind beide Sprachen einen hohen Stellenwert erhalten.
- Sollte das Vermischen der Sprachen zu einer Gewohnheit für Sie und Ihr Kind werden, fällt es im Kontakt mit einsprachigen Menschen schwer, sich auf nur eine Sprache zu beschränken. Es ist also generell gut, die bewusste Sprachtrennung zumindest zeitweise zu üben.
- Vermitteln Sie Ihrem Kind, dass Sie bei Ihrer Sprache bleiben werden, egal welche Sprache Ihr Kind Ihnen gegenüber verwendet. Erklären Sie ihm: Das ist meine Sprache, sie ist mir wichtig, ich spreche sie besser als die andere etc.
- Versteht Ihr Partner Ihre Sprache nicht? Versuchen Sie, ihm klar zu machen, wie wichtig es ist, dass auch er zumindest ansatzweise diese Sprache erlernt.

Quelle: Leist-Villis